

Handout**Predigt****Lk 10,38-42**

„Bei Jesus bleiben“

Predigtreihe: „Jüngerschaft leben“, Teil I

„So sehr hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern das ewige Leben hat.“ (Joh 3,16) Gott liebt diese Welt so sehr, dass er seinen Sohn Jesus zu uns gesandt hat. Dieser starb am Kreuz und versöhnte uns Menschen dadurch mit Gott. Wer darauf vertraut, wird ewiges Leben haben und die Tür zum Himmel ist für ihn offen.

Aber ist das schon alles, worauf es Jesus ankommt? Was ist „ewiges Leben“? Jesus: „*Denn das ist das ewige Leben, dass sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und dass sie den, den du gesandt hast, erkennen.*“ (Joh 17,3) Ewiges Leben ist also weit mehr als ein Weiterleben nach dem Tod. Es beschreibt nicht zuerst eine Quantität, die wir uns noch gar nicht vorstellen können, sondern vor allem eine Qualität, eine Beziehung. „*Dass sie dich, den Vater, und mich erkennen*“, betet Jesus. – In der Bibel steht „erkennen“ nicht nur für das intellektuelle Erfassen. Oft lesen wir: „Ein Mann erkannte seine Frau, und sie wurde schwanger.“ Es geht vielmehr um ein Miteinander-verbunden-Sein, ein Aufeinander-bezogen-Sein, eine innige Vertrautheit. „*Ewiges Leben*“ meint also eine nicht endende Beziehung von dieser Qualität zu Jesus Christus und zu Gott, unserem Vater. Es bedeutet Vereinigung mit Gott – nicht erst einst, sondern schon heute. Es bedeutet Heilung deiner Seele, indem du Anteil am inneren Leben unseres dreieinigen Gottes bekommst – nicht erst einst, sondern schon heute. Es bedeutet, ein Mensch zu werden, der mehr und mehr von Liebe, Weisheit und Stärke durchdrungen ist, so dass er einst mit Jesus über den Kosmos herrschen kann. „*Ewiges Leben*“ ist

ein Leben der Heilung und Verwandlung. Nicht erst einst, sondern schon heute.

Es beginnt, indem du auf Jesu Ruf „*Komm, folge mir!*“ antwortest.

So hat Jesus seine Jünger damals berufen.

„*Sie ließen sofort ihre Netze liegen und folgten ihm nach!*“ (Mk 1,18)
Sie ließen alles zurück. Ihr bisheriges Leben, ihre Beziehungsnetze, ihre beruflichen Perspektiven, ihre Familien. Und das sofort!

Bevor sie an Jesus glauben konnten, glaubte er schon an sie. Jesus glaubt auch an dich! Er glaubt, dass du sein Jünger oder seine Jüngerin werden kannst und so von ihm in das Leben hineingeführt wirst, das er dir versprochen hat. – Aber du musst dazu dein ganzes Leben neu ordnen, damit deine Ausbildung bei Jesus an erster Stelle stehen kann: vor deinem Job, deinem Geld, deinem Ruf, deiner Zeitplanung, deinen Wünschen und Hoffnungen.

Interessant ist, dass die Jünger Jesu damals „Anhänger des Weges“ genannt wurden? Nicht etwa „Anhänger der neuen Lehre“, was auch nahegelegen hätte. Auch dadurch wird ausgedrückt: Jesus nachzufolgen ist ein konkreter Lebensstil. Eine lebensverändernde Gemeinschaft mit ihm. Genau dazu lädt er dich ein: „Komm, folge mir! Werde mein Jünger!“

Bei unseren Glaubenstagen beschrieb Jörg Ahlbrecht drei Ziele, an denen sich das Leben eines Jüngers ausrichtet: ①. Ein Jünger begleitet seinen Rabbi ständig. Er will mit Jesus eng verbunden bleiben. ②. Ein Jünger will so werden wie sein Rabbi. Er will Jesus ähnlicher werden. Und ③. ein Jünger will so handeln wie sein Rabbi. Er tut, was Jesus getan hat. Mit diesem Dreischritt beginnt unsere Predigtreihe.

Gedanken zum ersten Ziel: mit Jesus eng verbunden bleiben. Markus berichtet: Als Jesus seine Jünger berief, „*bestimmte er zwölf, die bei ihm sein sollten, und die er aussandte zu verkündigen.*“ (Mk 3,14)

Jesus gab dem Bei-ihm-Sein eine klare Priorität vor der Aussendung. Wie ist das heute lebbar? Wie können wir mit Jesus in unserem Alltag verbunden bleiben? Was bedeutet es, wenn Jesus uns auffordert: „*Bleibt in mir, so bleibe ich in euch*“ (Joh 15,4)? Interessant ist, dass „Bleiben“ hat in der griechischen Sprache die Bedeutung „Wohnung nehmen“ hat. Jesus will bei dir zuhause sein. Und analog: Er will auch dein Zuhause sein. Vielleicht kennst du Situationen, in denen du spontan gebetet hast: „Herr, sei doch bitte jetzt bei mir! Ich brauche dich jetzt ganz besonders!“ So zu beten mag verständlich sein. Aber hast du dir schon einmal klar gemacht, dass du darum gar nicht mehr zu beten brauchst, weil Jesus dir genau das versprochen hat? „*Bleib in mir, so bleibe ich in dir.*“ Oder mit den Worten von Paulus: „*Wisst ihr nicht, dass euer Leib – euer Körper – ein Tempel des Heiligen Geistes ist?*“ (1Kor 6,19) In deinem Körper wohnt Jesus durch seinen Heiligen Geist. In deinem Leib berühren sich Himmel und Erde. Jesus ist bei dir zuhause und will auch dein Zuhause sein. Diese Wahrheit kann dein Bild von dir selbst völlig verändern.

Lest: Lk 10,38-42.

❶. Übe dich darin, Ablenkungen beiseitezulassen, um Zeit mit Jesus zu verbringen. Marta wirbelte durch die Küche. Kein Wunder, dass sie Berge von Arbeit sah. Jesus spricht sie an: „*Marta, du bist besorgt und beunruhigt um viele Dinge.*“ – Wir leben in einer Zeit, die uns mit Ablenkungen überschüttet und verhindert, dass wir zur Ruhe kommen. Darin zeigt sich ein Zeitgeist, der uns ständig antreibt, damit wir an Jesus vorbeileben. In der Bergpredigt sprach Jesus von einem „*Kämmerlein*“, in das wir uns zurückziehen sollen. Von einem Ort, der frei von Ablenkungen ist. Für Jünger Jesu ist es überlebenswichtig, sich solch einen Ort zu suchen, um dort Zeit mit Jesus zu verbringen. Such dir solch einen Ort. Und verteidige deine Zeiten dort.

2. Richte deine Aufmerksamkeit auf Jesus. Maria hingegen saß zu Jesu Füßen und hörte ihm zu. – Unser Herz muss lernen, sich immer wieder auf Jesus auszurichten. Das geschieht im Hören. Still zu sein, auch das müssen wir einüben, um das laute Getöse in uns zu durchschreiten und Jesu leise Stimme wahrnehmen zu können.

3. Lerne, Zeit an Gott zu verschwenden. Maria vergaß die Zeit, während Marta die Zeit davonlief, als sie in der Küche umherrannte.
– Wir sind von einem Zwang zur Effektivität geprägt. Was in vielen Bereichen sinnvoll sein mag, kann für Beziehungen tödlich sein. Nähe und Vertrautheit wachsen nur, wenn wir bereit sind, Zeit an unserer Gegenüber zu verschwenden. „*Eins ist nötig. Maria aber hat das gute Teil erwählt, das soll nicht von ihr genommen werden.*“